



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 39. Ratssitzung vom 1. März 2023

1436. 2022/216

Motion von Brigitte Fürer (Grüne), Sibylle Kauer (Grüne) und 12 Mitunterzeichnenden vom 01.06.2022:

Zonierung der Grundstücke zwischen Siedlung und Landschaft zur langfristigen Sicherung der ausgeschiedenen Vernetzungskorridore, Anpassung der Bau- und Zonenordnung

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit, sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Brigitte Fürer (Grüne)** begründet die Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 147/2022): Wir befinden uns nicht nur in einer Klimakrise, sondern auch in einer Biodiversitätskrise. Der Verlust an Arten, Pflanzen und Tieren ist dramatisch. Diese Motion konzentriert sich auf den für die Biodiversität wichtigen Ort, nämlich den Siedlungsrand. Der Übergang zwischen Siedlungsgebiet und der offenen Landschaft ist aus verschiedenen Perspektiven ein sensibler Bereich. Er ist Lebensraum für unterschiedliche Tiere und Pflanzen und prägend für die Landschaft und die Siedlung. Zudem ist er Naherholungsgebiet für die Bevölkerung. Daher ist es notwendig, diesen Raum bei der Raumplanung zu berücksichtigen. Im regionalen Richtplan Siedlung und Landschaft sind diverse Vernetzungskorridore entlang und unter Einbezug des Siedlungsgebiets festgesetzt worden. Dies soll nun auch in der Bau- und Zonenordnung (BZO) entsprechend geregelt werden. In der BZO-Anpassung 2016 wurde diesem Übergangsbereich zwischen Siedlung und Landschaft nur wenig Beachtung geschenkt. Erfreulich ist, dass Grün Stadt Zürich hinsichtlich der Übergangsbereiche gegenwärtig die notwendigen Grundlagen zusammenträgt, die bis Ende 2023 komplementiert vorliegen sollen. Unverständlich ist, warum der Stadtrat die Komplexität solch grüner Themen überschätzt und folglich mehr Zeit fordert. Mir sind einige Projekte bekannt, die deutlich komplexer sind und die in einer BZO-Revision vorgezogen wurden und damit schnell vonstattengingen. Herausforderungen sollen anspornen, denn die Zeit drängt. Gegenwärtig sind die Grundstücke am Siedlungsrand bei den Investoren sehr begehrt. Dass für die Bearbeitung von Motionen die Frist verlängert wird, ist nichts Neues, weswegen ich keinen Grund sehe, diese Motion in ein Postulat umzuwandeln. Ich danke Ihnen für die Unterstützung.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

***STR André Odermatt:** Diese Motion behandelt ein wichtiges Thema. Die Frage nach der Gestaltung des Raums zwischen Siedlungsgebiet und der offenen Landschaft ist berechtigt. Der Stadtrat unterstützt das Anliegen der Motion. Aktuell laufen in der Stadt verschiedene Abklärungen zu verwandten Themen, die auch Einfluss auf diese Thematik haben werden. Grün Stadt Zürich ist mit der Fachplanung «Stadtnatur» beschäftigt,*



die als eine Grundlage zur Beurteilung des Siedlungsrandes dienen wird. Es gibt zudem die beiden Fachplanungen «Hitzeminderung» und « Stadtbäume» sowie die Massnahmen bezüglich Lokalklima und Grün- und Freiraumentwicklung. Diese Fachplanungen und Massnahmen betreffen ebenfalls die Thematik des Siedlungsrandes und müssen in die Nutzungsplanung integriert werden. Aufgrund diverser inhaltlicher und terminlicher Abhängigkeiten wird die Umsetzung der Motion innerhalb der gesetzten Frist nicht möglich sein. Der Stadtrat empfiehlt deshalb, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Weitere Wortmeldungen:

Jean-Marc Jung (SVP): *Der Übergang von einer Wohnzone in eine Landschaftszone ist heikel. Richtigerweise wird in der Motion auf den regionalen Richtplan verwiesen. Naturgemäss ist dieser zu wenig konkret. Solche Richtpläne sind in übergeordnete und nachgelagerte Planungsstufen eingebettet. Entsprechend folgt die SVP der Argumentation des Stadtrats, der darauf hinweist, dass der Kanton das Planungs- und Baugesetz (PBG) hinsichtlich der klimaangepassten Siedlungsentwicklung anpasst. Deswegen müssen wir abwarten. Zusätzliche Freihaltezonen sind grundsätzlich nichts anderes als weitere Vorschriften, die ihrerseits durch Beamtinnen und Beamten bearbeitet und überwacht werden müssen. Dies lehnen wir grundsätzlich ab. Denn eine zukünftige qualitätsvolle bauliche Entwicklung und Verdichtung wird dadurch massiv erschwert. Dabei wird das Ökologische dem Ökonomischen vorgezogen. Durch mögliche Zusatzaufgaben verstärkt diese Motion indirekt die Wohnungsnot. Somit ist diese Motion sicherlich kein Lösungsansatz. Die SVP unterstützt die Motion nicht.*

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): *Der kommunale wie auch der regionale Richtplan stellen behördenverbindliche Rahmenbedingungen dar. Diese definieren, wie sich die Stadt qualitativ für Mensch und Natur weiterentwickeln kann. Es geht also nicht darum, das Ökologische gegen das Ökonomische auszuspielen oder umgekehrt. Dass man der Biodiversität Rechnung trägt, war, gemäss meiner Erinnerung, im Rahmen der Debatten zu beiden Richtplänen unbestritten. Angesichts der über viele Jahre andauernden Debatte über die Wichtigkeit von Vernetzungskorridoren und dem Druck, der auf den Übergangsräumen lastet, hat die GLP vollstes Verständnis für diesen Vorstoss. Die Bedenken des Stadtrats bezüglich der Umsetzungszeit und des Komplexitätsgrades sind für die GLP kein Grund, die Motion in ein Postulat umzuwandeln. Der Druck ist jetzt da und es soll nicht abgewartet werden, bis andere Dinge zuerst geklärt sind. Wir unterstützen die Überweisung der Motion.*

Karin Weyermann (Die Mitte): *Die Argumentation des Stadtrats hat die Die Mitte/EVP-Fraktion überzeugt. Inhaltlich unterstützen wir die Regelung von Vernetzungskorridoren. Darüber hinaus sollte dieses Projekt zeitnah vorangetrieben werden. Trotzdem unterstützen wir die Motion nicht – wir unterstützen die Forderung in Form eines Postulats. Denn das Projekt ist zu komplex, um es lediglich auf städtischer Ebene voranzutreiben.*



3 / 3

Sibylle Kauer (Grüne): *An den Siedlungsändern treffen der bebaute Raum und der Grünraum aufeinander. Darum ist dies ein entscheidender Bereich für die Vernetzung von ökologischen Flächen in der Stadt. Wenn hier nicht sorgfältig geplant wird, behindern wir die Biodiversität, von der wir behaupten, sie zu fördern. Zudem gibt es an den Siedlungsändern noch viele wertevolle ökologische Flächen. Beim heutigen starken Baudruck und im Hinblick auf die Verdichtungsziele im Richtplan ist es wichtig, die Grundstücke in Bezug auf die Vernetzungsziele und die ökologischen Werte gut zu analysieren. Wenn wir hier warten, wird in den nächsten zehn Jahren zu viel verloren gehen. Ziel ist es, die Ökologie stärker zu berücksichtigen. Im Richtplan steht, dass 15 Prozent der Siedlungsfläche ökologischem Zweck dienen soll. Folglich müssen wir jetzt handeln. Über Jahre gewachsene ökologische Vielfalt ist nicht leicht ersetzbar, da ökologische Entwicklung Zeit beansprucht. Die Grünflächen an den Siedlungsändern sind nicht nur für die biologische Vielfalt wichtig, sondern stellen auch bedeutende Erholungsgebiete für die Quartiere dar. Deshalb möchten wir die Forderung weiterhin in Form einer Motion überweisen.*

Dr. Mathias Egloff (SP): *Die Raumsicherung für Vernetzungskorridore stellt eine wichtige Thematik dar. Der Verlust der Biodiversität ist unsichtbar und nicht spürbar, was die Bekämpfung des Verlusts an Biodiversität erschwert. Dies muss den Menschen bewusst werden. Biodiversitätskorridore sind als ökologische Infrastruktur essentiell. Ohne diese kann ein irreversibler Verlust entstehen. Folglich muss dieses Thema in die Planung einfließen, ansonsten geht es vergessen. Die SP bewertet dieses Thema hoch und unterstützt die Motion.*

Brigitte Furer (Grüne) ist nicht einverstanden, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Die Motion wird mit 76 gegen 41 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat